Gottesdienstliche Gedanken am 1. Sonntag nach Epiphanias 2022

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. (Römer 8,14) Mit dem Wochenspruch begrüße ich Sie zu diesen gottesdienstlichen Gedanken am 1. Sonntag nach Epiphanias. Weihnachten liegt nun schon eine Weile zurück. Wir haben die Geburt Jesu gefeiert. Doch seine Geschichte ging weiter. Wir wissen nicht viel über seine Kindheit und Jugend. Die Initialzündung zu Jesu öffentlichen Wirken war seine Taufe. Hier wird es deutlich: Dieser hier ist erfüllt von Gottes Geist. Gottes Geist, den auch wir in uns tragen, als Getaufte, als Söhne und Töchter Gottes.

Lied: NL 153,1-3 Heute sagt Gott „Ja“ zu dir

Psalm 89,2-5.27-30

Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für;
denn ich sage: Auf ewig steht die Gnade fest; du gibst deiner Treue sicheren Grund im Himmel.
»Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte,
geschworen: Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig und deinen Thron bauen für und für.«
Er wird mich nennen: Du bist mein Vater, mein Gott und der Hort meines Heils.
Und ich will ihn zum erstgeborenen Sohn machen, zum Höchsten unter den Königen auf Erden.
Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben.
Ich will ihm ewiglich Nachkommen geben und seinen Thron erhalten, solange der Himmel währt.

Eingangsgebet

Lebendiger und lebensspendender Gott, wir kommen heute zu dir, als deine Kinder,
als Schafe deiner Weide, als Glieder deiner Kirche, wir kommen von verschiedenen Orten,
mit unterschiedlichen Gedanken, mit unseren je eigenen Problemen, doch wir suchen bei dir alle dasselbe:
Ruhe und Frieden, Liebe und Leben. Lass uns heute deine Gegenwart spüren,
sei unter uns mit deinem Geist, der in uns allen wohnt und uns verbindet. Amen

S**chriftlesung Mt 3,13-17**

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Lied: EG 69,1-4 Der Morgenstern ist aufgedrungen

Predigt:

Einem Missionar in Neuguinea fällt ein Mensch auf. Nach der Sonntagsmesse bleibt er lange Zeit in der Kapelle. Der Altar ist schon abgeräumt. Öfter will der Missionar ihn fragen, intuitiv aber spürt er, dass hier für diesen Menschen Wesentliches geschieht. Heute nimmt er sich ein Herz und fragt, was er denn da mache. Mit einem Strahlen aus seinen Augen sagt dieser: »Ich halte meine Seele in die Sonne.« –

Liebe Gemeinde,
so einfach lässt sich die Taufe beschreiben: Sich anschauen lassen – von »oben«. Der Mensch aus der Geschichte sagte es in seinen Worten: er hält seine Seele in die Sonne. Sie wird warm und hell durch die Liebe, mit der Gott sie betrachtet. Sich taufen lassen und sich an seine Taufe erinnern heißt: sich von oben anschauen lassen. Mehr nicht. Nicht mal am Ende aus den Augen strahlen müssen. Nicht sich bemühen, etwas dem Willen Gottes Entsprechendes auf die Beine stellen zu wollen. Nichts, was irgendeine Aktivität verlangt. Sich einfach anschauen lassen – mit bedingungsloser Liebe aus Gott.
Uns Erwachsenen fällt das, was sich doch eigentlich so leicht anhört, trotzdem oft schwer. Den Kindern nicht.

Sie hinterfragen nicht: Bin ich das wirklich wert, so liebevoll angeschaut zu werden? Habe ich das verdient? Wird jetzt eine Gegenleistung erwartet. Oder auch: Möchte ich überhaupt, das Gott mich so anschaut, mich so ganz und gar durchleuchtet? Kommt da vielleicht nicht etwas zum Vorschein, das ich gar nicht so gerne sehen möchte?
Kinder lassen es geschehen, wenn jemand sie liebevoll anschaut. Sie lassen sich anstrahlen und strahlen dann auch selbst ein Licht aus. Das Licht der Lebensfreude, der Unbeschwertheit, des Geliebt-seins.
Erwachsene und Jugendliche tun sich da schon schwerer. Wir müssen es immer wieder üben. Die Seele in die Sonne halten. Transparent werden für dieses Licht, das von Gott ausgeht. Wenn es uns gelingt, dann strahlt auch aus uns ein Licht heraus. Wir bekommen Profil. Kontur. Schönheit. Selbst das Dunkle bekommt Anerkennung. Es darf einfach da sein. Es braucht nicht ins tiefe Kellergeschoss gedrängt werden. In der Sonne Gottes darf es erkannt, benannt, dann auch wertgeschätzt werden als etwas, was selbstverständlich auch zu uns gehört. Es soll geschehen können, dass wir uns in allen Facetten wertzuschätzen beginnen. Nicht nur in Teilen, die wir gerne bereit sind vorzuzeigen.
Umgekehrt bedeutet das auch: Wer sich geachtet und unter der Sonne Gottes als Unikat erlebt, wird auch andere als Unikat wertschätzen. In allem, wie sie sind. Wir unterscheiden das *Verhalten* eines Menschen von der bedingungslosen *Würde*, die Gott ausnahmslos jedem zukommen lässt. »Du bist in meinen Augen teurer und wertvoll. Und ich liebe dich.« (Jes 43,5) Das sagt Gott zu jedem einzelnen von uns. Und er kann gleichzeitig sagen: Das, was du gerade tust oder denkst, entspricht nicht dem, was ich mir für dich und von dir wünsche. Und wir können darauf reagieren. Bei uns selbst: Innehalten und überprüfen, ob wir auf dem richtigen Weg sind. Bei anderen: nicht sofort ein Urteil über den Menschen fällen, sondern genau hinschauen. Den anderen immer mit dem Respekt begegnen, der ihm oder ihr zusteht. Und wenn es uns gelingen sollte: dem Beispiel Jesu folgen und das Licht sehen, das in jedem Menschen leuchtet. Ich denke, wir würden überrascht sein, was dann für Verwandlungen in jedem von uns möglich sind.
Unsere Seele in die Sonne halten. Bedingungslose Liebe in uns aufstrahlen lassen. An der Stelle, wo wir hinzeigen, wenn wir »ich« sagen. Es könnte geschehen, dass wir transparent werden. Auf das Größere, auf Gott hin.
Amen

Lied: NL 30,1-3 Durch das Dunkel hindurch

Fürbittengebet und Vaterunser

Gnädiger Gott,
wir danken dir für deinen Sohn Jesus Christus.
Er hat Licht in eine dunkle Welt gebracht, Licht, das uns begleitet, an jedem Tag.
Wir bitten dich für alle, die nur noch schwarzsehen für ihr eigenes Leben und die Zukunft ihrer Kinder.
Hilf, dass sie neue Möglichkeiten entdecken und wieder Hoffnung schöpfen.
Wir danken dir für deinen Heiligen Geist. Er bringt Frieden in die Welt. Er verbindet uns miteinander.
Wir bitten dich für die Menschen, deren Leben zerstört ist durch Mangel an Liebe,
durch Gewalt oder durch Gleichgültigkeit.
Lass sie Freunde finden, die zu ihnen stehen und ihnen helfen, mit neuer Kraft ihr Leben aufzubauen.
Gott, wir bitten dich an diesem Tag besonders für die Menschen, die von Unglück betroffen sind, Lass dein Erscheinen in der Welt für uns zum Hoffnungslicht werden.
Bewahre in uns den Glauben, dass du alles zum Guten wenden kannst. Amen

Segenslied: NL 167,1 Keinen Tag soll es geben

Segen